

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Mart. Lutheri Catechismus Gründlich und deutlich erkläret

Breithaupt, Johann Jacob

Franckfurt am Mayn/ Bey Johann Adolph Stock, Jm Jahr 1717.

VD18 12878669

Das I. Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213047

Die 1. Tafel.

Von der Liebe die ein Mensch haben soll zu
GOTT.

Das 1. Gebot.

1. Wie lautet das erste Gebot ?

* Ich bin der HERR dein Gott/du sollst keine andere Götter neben mir haben.

2. Was ist das ?

* Wir sollen Gott über alle Ding fürchten/ lieben/ und ihm allein vertrauen.

3. Warum ist dis das erste Gebot ?

Weil Gott sein Gesetz damit anfanget/ und alle andere Gebote an diesem hangen.

4. Wie fanget Gott dis Gebot an ?

Ich bin der HERR dein Gott.

5. Warum fanget wol Gott dis Gebot also an ?

Auff daß Er/so bald im Anfang/dem Menschen wohl vorstellen/und ins Herz drücken möchte den Herrn/der diß Gesetz gegeben hat.

6. Wer ist der HERR ?

Der wahre dreyeinige Gott.

7. Was ist dieser wahre dreyeinige Gott ?

Ein unerschaffener Geist. Ein geistlich Wesen/das alle Vollkommenheit unaufdendlich/und unveränderlich hat. Das höchste Gut.

8. Ist Gott ein Geist ?

Ja/ Gott ist ein geistlich Wesen.

9. Ist Gott nicht erschaffen ?

Nein/ sondern Gott hat alles geschaffen ?

10. Ist Gott einig ?

Ja/ Gott ist einig im Wesen/ und ist kein Gott ohne Ihn.

11. Hat Gott alle Vollkommenheit ?

Ja/also/daß Gott alles/in reiner Einheit/selbständig ist.

12. Ist

12. Ist GOTT unveränderlich?
Ja/ Er bleibet wie Er ist/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.
13. Ist GOTT das höchste Gut?
Ja; wie in Ihm selbst unendlich/ also auch eine Quelle alles Guten.
14. Warum nennest du Gott dreyeinig?
Weil Er ist einig im Wesen/ aber dreyfaltig in Personen.
15. Sind denn drey Personen in dem einigen göttlichen Wesen?
Ja/ Vater/ Sohn und heiliger Geist.
16. Sind das nicht drey Götter?
Nein/ sondern ein GOTT/ aber drey Personen.
17. Ist dieser dreyeinige Gott ein HERR?
Ja/ wie an ihm selbst herrlich/ also/ der rechte Eigenthums-HERR aller Dinge/ und kan thun nach seinem Wohlgefallen.
18. Was heisset der Name GOTT?
GOTT/ ist so viel als: Gut.
19. Was soll denn das Wort: Dein/ wenn Gott spricht: Ich bin dein Gott?
Mit diesem Wörtlein gibt GOTT zu bedenden seine Macht und Güte die Er erwiesen hat/ und ferner erweisen könne und wolle/ zum Hehl denen/ die Ihme von Herzen anhangen.
20. Ist der HERR nicht ein Gott aller Creaturen?
Ja/ wie Er sie alle nach seiner Güte/ durch sein Allmächtig Wort/ geschaffen hat/ auch erhält/ und mancherley Wohlthaten erweist.
21. Ist der HERR nicht insonderheit ein GOTT der Menschen?
Ja/ Er hat seine Freude an den Menschen Kindern daß Er sich ihnen offenbare/ sorget für sie sonderlich/ und will gerne alle durch mannigfaltige Wohlthat zu sich ziehen.
22. Wie offenbaret sich GOTT allen Menschen?
Er hat nicht allein sein H. Wort allen zu gut gegeben/ sondern alle Creaturen müssen von GOTT zeugen/ auch das eigene Gewissen.
23. Gott.

23. **Sorget GOTT** sonderlich für alle Menschen?

Ja / denen Menschen zu nutz und Dienst hat GOTT alles geschaffen / und erhält alles den Menschen zum besten. Suchet insonderheit die Seeligkeit aller.

24. **Wie trachtet GOTT durch Wohlthaten** alle zu sich zu ziehen ? 1c.

Daß sie den Wohlthäter aus den Wohlthaten erkennen / schmecken / fühlen / und finden möchten.

25. **Spricht denn GOTT in dem Verstande zu Israel:** Ich bin der **HERR** dein **GOTT** / der ich dich ? 1c.

In einem noch nähern und besondern Verstande.

26. **In welchem ?**

Er siehet auf den Gnaden = Bund / den **GOTT** mit Abraham gemacht hatte / da **GOTT** sprach : Ich will dein **GOTT** seyn / und deines Saamens nach dir.

27. **Wie ist in dem Verstande GOTT ein GOTT** der Menschen ?

Er liebet sie als sein Eigenthum / erhöhet ihr Gebet / schüzet / errettet und versorget treulich und väterlich.

28. **So ist's ja eine sehr Gnaden = und Heyl = volle Rede / wenn GOTT zu Israel sagt:** Ich bin der **HERR** dein **GOTT** ?

Ja / sie verspricht GOTT zum Gut und Eigenthum / zum Segen und Leben immer und ewiglich allen / die GOTT von Herzen anhangen.

29. **Solte denn wohl nothwendig seyn / daß ein jeglicher ihm dieses / bey Erwegung des Gesetzes / wohl vorstelle ?**

Freylich ja / auf daß ein jeglicher das Gesetz / als heilig / recht und gut / mit heiliger Furcht und Ehrerbietung = annahme / und nach demselben GOTT zu gehorsamen trachte.

30. **Was verheut GOTT in diesem Gebot ?**
Du solt keine andere Götter haben.

31. **Was gebeut GOTT ?**

Der Mensch soll den wahren **GOTT** allein haben.

32. **Warum redet GOTT verbietend :** Du solt nicht haben ? **GOTT**

GOTT weiß daß der sundliche Mensch zum abgöttischen Wesen geneigt sey / und will also durch das Verbot einen Zügel anlegen/ihn von so schrecklicher Sünde abzuhalten.

33. Weme verbeut Gott andere Götter zu haben?
Allen Menschen.

34. Hat denn Gott allen Menschen zu gebieten?

Ja / alle Menschen sind seiner Hande Werck / Er nehret sie alle / und hat macht Leib und Seele zu verderben.

35. Wie spricht Gott den Menschen an ?
Du sollst nicht haben.

36. Was soll der Mensch nicht haben ?
Andere Götter.

37. Was sind andere Götter ?

Alles was nicht wahrer Gott ist / und doch / als wäre es Gott / von Menschen geehret wird.

38. Wie hat man andere Götter ?

I. Wann man von Gott eine falsche Einbildung ihm machet / und dem also ihm eingebildeten Gotte göttliche Ehre erweist. II. Sein Herz an einige Creatur hanget. III. Dem wahren Gotte nicht nach seinem Willen dienet.

39. Wie machet ein Mensch ihm eine falsche Einbildung von Gott ?

Wann er nicht Gott glaubet/wie die Heil. Schrift ihn lehret / sondern nach seinen eigenen Gedanken.

40. Sag mir dessen ein Exempel ?

Ein Jude hat falsche Einbildung von Gott / in dem er Gott eine einige Person zu seyn glaubet.

41. Warum ist das falsche Einbildung ?

Weil die Heil. Schrift den wahren Gott anders lehret / nemlich: Einig im Wesen/und dreyfaltig in Personen.

42. Ehren denn die Juden nicht den wahren Gott / wenn sie den Gott und Schöpffer Himmels und der Erden / den sie ihnen eine einige Person zu seyn einbilden/vermeinen zu ehren ?

Mit

Mit nichten. Denn ein solcher GOTT / wie sie ihnen einbilden / ist nicht / kan demnach kein Schöpffer und HERR Himmels und der Erden seyn.

43. Was ehren sie denn / und was thun sie in ihren Schulen ?

Sie ehren das falsche Bild ihrer Gedanken / und treiben lauter Abgötterey.

44. Können auch Creaturen zu andern Göttern gemacht werden.

Ja / wann man sein Herz an sie hanget.

45. Wie mag das geschehen ?

Durch Furcht / Liebe und Vertrauen / auf eine grobe / oder subtile Art.

46. Wie auf eine grobe Art ?

Wenn man I. eine Creatur GOTT zu seyn achtet / und also sie göttlich ehret.

47. Sag dessen ein Exempel ?

Die Heyden hielten unterschiedliche Creaturen für Götter / und ehreten sie. Ja den Teuffel selbst.

48. Wie mehr auf eine grobe Art ?

Wenn man II. eine Creatur zwar nicht Gott zu seyn achtet / dennoch aber sie göttlicher Ehre würdiget.

49. Sag dessen ein Exempel ?

Wenn man einen Engel / oder verstorbenen Heiligen wolte anbeten / und in der Noth Hülffe bey ihm suchen.

50. Wie auf eine subtile Art ?

Wenn ein Mensch sich selbst / oder einen andern Menschen / oder Reichthum / oder sonst etwas / ausser GOTT / liebet / furchtet und ihm vertrauet.

51. Wie lieber ein Mensch sich selbst ausser Gott ?

Wenn er mit seiner Liebe in sich selbst beruhet / seine Gaben hoch achtet / und damit eigene Ehre und Nutzen in allem suchet &c.

52. Begehret denn damit der Mensch Abgötterey ?

Ja / denn da er das Gute an ihm / als Gottes Gaben / mit Dancksagung erkennen / den Geber derselben desto herzlicher lieben / und sie zu Gottes Ehren anwenden

wenden sollte / tritt er an Gottes statt / und gibt ihm selbst was Gottes ist.

53. Wie fürchtet der Mensch einen andern Menschen ausser Gott ?

Wenn er ehe Gott und sein Wort verläugnet ; und das gute / das er thun sollte unterlässe ; Ehe denn er Menschen Ungunst und Drohung erwartet / und in Gefahr sich begiebet.

54. Heisset das einen Menschen ausser Gott fürchten ?

Ja / denn so fürchtet man nicht den Menschen in göttlicher Ordnung / um Gottes willen.

55. Begehret man damit Abgötterey ?

Ja / die Furcht die Gotte gebühret / gibt man Menschen.

56. Wie machet der Mensch aus Reichthum einen Gott ?

Wenn der Mensch sein Herz daran hanget. I. In Liebe und Furcht / alles thut / nur daß er Reichthum nicht verliere / oder dem Schaden zu wende. II. In Liebe / mehr nach Reichthum / als nach Gott und seinem Reich trachtet. III. In Vertrauen / sich in allem auf seinen Mammon verlässe.

57. Hat man denn auch also andere Götter wenn man Gott nicht nach seinem Willen dienet ?

Ja / so weicht der Mensch ab von dem wahren Gotte / der den rechten Weg leitet / und bildet ihm einen solchen Gott ein / der an seinem Dienst einen gefallen habe.

58. Dienet man insonderheit Gotte nicht nach seinem Willen / wenn man ihm ein Bild mache / und in demselben Gott / mit anrufen und auf andere Art / Ehre erweisen will ?

Durch aus nicht ; sondern das ist grobe Abgötterey / die Gott vielfältig in H. Schrift / und insonderheit auch mit diesen Worten verbeut : Du sollst dir kein Bildnis machen / weder des H.

59. Gehören diese Worte zum ersten Gebot?

Warum nicht? Sie verbieten ja die Abgötterey/ die mit Bildnissen getrieben wird. Die ja Gott mit meynet / da er spricht : Du sollt keine andere Götter neben mir (an statt meiner) haben.

60. Sag mir ein Exempel/da jemand ein Bildnuß an Gottes statt also gesetzt / daß er dadurch Gotte dienen wollen?

2. Buch Mos. 32. Aaron machte ein gegossenes Kalb/ und sie sprachen : Das sind deine Götter Israel/ die dich aus Egyptenland geführet haben.

61. Darff man denn kein Bild haben / insonderheit in den Kirchen?

Ja / zum Zierath und Erinnerung. Mit nichten aber/daß man sie mit Anbetung ehre/ oder ihnen eine Heiligkeit zuschreibe.

62. Wenn demnach ein Mensch diesem Verbot zuwider lebte/ geschähe das allein mit der Seele?

Auch mit dem Leibe/wenn und so oft derselbe der Seele in ihrer Abgötterey dienet.

63. Was für Straffen haben Menschen zu erwarten/die wider diß Gebot sündigen?

Zeitliche und ewige.

64. Was für zeitliche?

Die vier bösen Plagen: Schwerdt / Hunger / böse Thiere und Pestilenz.

65. Was für ewige?

Ihr Theil wird seyn in dem Psuel/der mit Feuer und Schwefel brennet.

66. Wenn aber nun jemand gar keinen Gott hätte / also daß er gar keinen Gott glaubte/ sündigte der nicht auch gegen diß Gebot?

Ja freylich / wie das Gebot / das dem Verbot entgegen steht / lehret.

67. Wie lautet das Gebot?

Der Mensch soll den wahren Gott allein haben.

68.

68. Soll demnach der Mensch einen Gott haben?

Ja / das lehret ihm auch sein eigen Herz.

69. Was für einen Gott soll der Mensch haben?

Es ist kein ander Gott / ohn der einige wahre Gott. Den soll der Mensch haben.

70. Wo ist der wahre Gott zu finden?

Im Buch der Natur / insonderheit aber in göttlicher Heil. Schrift.

71. Ist GOTT nicht allgegenwärtig?

Ja / nach seinem Wesen / erhalt und regieret auch alles.

72. Wie sprichst du denn: Man finde GOTT im Buch der Natur / insonderheit in Heil. Schrift?

Da findet man Ihn / daß man Ihn erkennen lerne.

73. Muß man denn GOTT erkennen?

Ja freylich. Wie könnte man Ihn sonst haben / und allein haben.

74. Wie lehret denn die Heil. Schrift den wahren Gott?

Er sey I. Ein unerschaffener Geist. II. Einig im Wesen. III. Dreyfaltig in Personen.

75. Haben die erste Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / Gott auch also erkandt?

Alldings. Sie haben den wahren Gott erkandt. Der aber ist ein unerschaffener Geist. Einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen.

76. Wie haben sie ihn erkandt?

In ihrem natürlichem Lichte ganz vollkommenlich.

77. Haben Menschen das Licht noch?

Nein / es ist verlohren.

78. Können Menschen aber in ihrem natürlichen Stande / nach dem Fall / gar nicht mehr finden daß ein Gott sey?

Ja / daß Gott sey enig im Wesen / sey auch ein unerschaffener Geist / das können sie finden.

79. Kan der Mensch / ganz ihm selbst gelassen /

sen / auch finden das Geheimniß der Drey-
Einigkeit ?

Nein.

80. Wohin soll den der Mensch sich halten
den wahren Gott recht erkennen
zu lernen ?

Insonderheit zur H. Schrift / die muß er fleißig
und andächtig / mit Anrufung Gottes / lesen / und
sein Herz ihr zu gehorsamen ergeben.

81. Was für eine Erkändtungs Gottes muß er
aus der Heil. Schrift nehmen ?

Diejenige / aus welcher das Haben folget.

82. Welche ist dieselbe ?

Da der Mensch nicht allein weiß daß ein Gott / und
was Gott sey / sondern sein Herz der Güte / treuen
Liebe / allmächtigen Krafft zc. überzueget wird. Da
komet der Geschmack der das Herz ziehet.

83. Wie hat der Mensch den wahren GOTT
allein ?

Wenn er Gott über alles fürchtet / liebet und ver-
trauet. An kein Ding außer Gott sein Herz hanget.

84. Soll der Mensch Gott fürchten ?

Ja.

85. Wie mancherley ist sonst die Furcht ?

Zweyerley: Die kindliche / und knechtische Furcht.

86. Wie ist knechtische Furcht geartet ?

Ein Knecht fürchtet sich bloß für der Straffe.

87. Was ist kindliche Furcht ?

Eine kindliche Lieb = volle Scheu / die Eltern zu be-
trüben.

88. Welche Furcht erfordert diß Gebot ?

Die kindliche.

89. Wie fürchtet der Mensch Gott kindlich ?

Wenn er in Liebe zu Gott sich scheuet ihn mit
Sünden zu beleidigen.

90. Wie soll diese beschaffen seyn ?

Sie soll seyn vollkommen.

91. Soll der Mensch auch Gott lieben ?

Sil

Ja / als das höchste Gut und reichen Wohlthäter / von ganzem Herzen.

92. Soll auch diese vollkommen seyn ?

Ja / so fordert sie das Gebot.

93. Soll der Mensch auch Gott vertrauen ?

Ja / das Herz soll ganz voll kindlicher Zuerficht seyn.

94. Woraus ist man versichert / daß eine gänzliche Vollkommenheit erfordert werde ?

I. Aus dem Bilde Gottes / das das Gesetz lehret und suchet. II. Aus Sprüchen-Heil. Schrift / die eine vollkommene Liebe zu Gott / als eine Forderung dieses Gebots / furhalten.

95. Haben denn die ersten Menschen / in ihrem Stande der Unschuld / den wahren Gott ganz vollkommenlich gefürchtet / geliebet und Ihm vertrauet ?

Ja / ihr Herz war voll Gottes / und ihr Leben vollkommen gottseelig.

96. Kan der Mensch auch annoch nach dem Sündenfall also Gott fürchten / lieben und vertrauen ?

Nein. Der Sündenfall hat den Menschen so verderbet / daß er ohne Gott in der Welt lebet.

97. Kan aber der Mensch die Furcht / Liebe und Vertrauen / nicht wieder bekommen ?

Ja / durch die Gnaden - Wirkung des Heil. Geistes bekommt er sie wieder. Doch bleibt es damit Stückwerk / so lange der Mensch lebet auf Erden.

98. Wie hat der Mensch Gott durch Furcht ?

Wenn er in stettiger Betrachtung des allsehenden / gütigen und heiligen Gottes sich kindlich scheuet / und mit Fleiß sich bewahret / daß er nichts fürnehme / rede oder thue / das Gott zuwider ist. Ja wünschet / daß er gar keine Sünde hätte / noch derselben Regung empfinde.

99. Wie hat der Mensch Gott durch Liebe ?

Wenn er Gotte / als dem höchsten Gut / also anhanget / daß er sich in demselben höchstens erfreuet / und ein-

ziges Vergnügen hat / auch in Liebe sich bestrebet / diß
sein höchstes Gut zu bewahren / und ihm zu leben.

100. Wie hat der Mensch Gott durch Vertrauen?

Wenn er in glaubiger Zuversicht Ihn zu eigen machet/
sich Ihme als einem gutigen treuen Vatter / gänzlich erläs-
set / und seiner untruglichen Verheißung und Hülffe
sich gewiß versichert.

101. Hat denn derjenige Mensch Gott / der ihn
also fürchtet / liebet und vertrauet?

Ja / der hat Gott / als seinen Gott / im Herzen. Der
Ihm tröstlich zuspricht: Ich bin der HERR dein Gott.

102. Wie soll der Mensch mit den Creaturen um-
gehen / daß er Gott habe und behalte?

Also / daß er derselben / als guter Geschöpf des güt-
igen Gottes / sich gebrauche nach dem Willen Gottes / zu
Gottes Ehren / des Nächsten besten / und selbst eigener
Nothdurfft.

103. Was nuzet es dem Menschen / wenn er Gott
hat nach diesem Gebot?

In Gott hat er volle Gnüge. Da ist Friede und
Freude / Segen und Leben immer und ewiglich.

104. Sage mir einige der Haupt-Tugenden / die
in diesem Gebot gefordert werden?

I. Wahre Erkändnuß Gottes und seines Willens.
II. Kindliche Furcht / zusamt ihrer Demuth. III.
Herzliche Liebe zu Gott in Verläugnung sein selbst / mit
ihrem Gehorsam / Gedult und Hoffnung. IV. Bestes
Vertrauen und Zuversicht. V. Beständigkeit in dem
allen biß ans Ende.

105. Welche sind hingegen die Laster / die im Ver-
bot enthalten werden?

Alle die diesen Tugenden entgegen stehen / und von
Gott abwenden / als: Unglaube / da ein Mensch von dem
wahren Gott und seinem Willen / auch Werken / nichts
weiß. Verachtung göttliche Worts / alle Abgötteren / grobe
und subtile. Rohe Sicherheit / Hochmuth / Welt- und Ei-
gen-Liebe. Ungehorsam / Ungedult / Mißtrauen / Ver-
zweiflung / Verläugnung und Absagung Gottes und
seiner Wahrheit. &c.

Das